

Text und Fotos: Philipp Pabst

STUDENTEN-WELTMEISTERSCHAFTEN in UGANDA

Alle zwei Jahre finden die **Studenten-Weltmeisterschaften** in den Denksportarten Bridge und Schach statt. Auch in diesem Jahr trat ein deutsches Team beim Bridge an.

Vom 24. bis 30. Juni fanden dieses Jahr in Entebbe, Uganda die Studentenmeisterschaften im Bridge und Schach statt. Auch der DBV schickte hier ein Team mit dem Ziel – diesmal in leicht veränderter Besetzung – an die Bronzemedaille aus der letzten Meisterschaft in Antwerpen 2022 anzuknüpfen.

Für den Großteil unseres Teams war es die erste Reise nach Afrika, und für alle von uns, wie uns nach der Ankunft direkt erklärt wurde, das erste Mal im „echten Afrika“ – Marokko und Südafrika würden da ja nicht zählen. Den ersten Tag verbrachten wir damit, uns von der anstrengenden Anreise zu erholen, den Hotelgarten direkt am Viktoriasee mit vielen Spinnen-, Vogel- und Affenarten zu erkunden, und erste Kontakte zu den anderen Teams zu knüpfen. Am Abend begann das offizielle Programm des Turniers mit der Opening Ceremony, die mit Beiträgen von lokalen Trommel- und Tanzgruppen ein absolutes Erlebnis für sich war.

Am folgenden Tag ging es dann los mit dem Turnier. Dieses begann mit einem viertägigen Round Robin, nach dem sich dann die ersten vier Teams für zwei Tage Halbfinale und Finale qualifizierten. Schnell stellte sich heraus, dass das Niveau des Feldes sehr durchmischt war: Auf der einen Seite waren mit den Teams aus Polen und Frankreich zwei starke Teams mit viel internationaler Erfahrung dabei, die auch vor zwei Jahren in Antwerpen die ersten beiden Plätze belegt hatten. Auf der anderen Seite des Teilnehmerfeldes gab es allerdings auch drei Teams aus Uganda und ein Team aus Burundi, die aus absoluten Anfängern bestanden und sich auch in einem durchschnittlichen deutschen Bridgeclub auf den hinteren Plätzen einreihen würden.

Unser Start ins Turnier war hervorragend: Wir erreichten jeweils 14VP gegen die Fa-



Auch in der spielfreien Zeit wurde mit Spielern aus anderen Ländern Bridge gespielt.



Das Team (Viktor Otto, Marius Gündel, Sven Farwig, Felix Dörmer, Philipp Pabst und Ole Farwig) freut sich über die Bronzemedaille.

voritenteams aus Frankreich und Polen und konnten auch gegen das vermutlich nächststärkste Team aus Taiwan 13VP mitnehmen. Nach diesem ersten Tag bestand eigentlich kein Zweifel mehr daran, dass wir die Qualifikation für das Halbfinale schaffen würden. Das neue Ziel war nun der Sieg im Round Robin, der es uns erlauben würde, unsere Gegner für das Halbfinale zu wählen. Dieses Ziel scheiterte dann leider an einer Niederlage gegen das Team aus

China, so dass wir das Round Robin leider nur auf Platz 2 mit einem hauchdünnen Rückstand von unter 1VP auf Frankreich beendeten.

Frankreich wählte als Halbfinalgegner Taiwan, und so mussten wir dann leider im Halbfinale gegen die Titelverteidiger aus Polen antreten. Im ersten Viertel unterliefen uns leider einige Fehler, so dass wir schnell mit 25 IMPs hinten lagen. Die zweite Runde des Viertelfinales bot einige interessante Hände. Einige der schwierigsten Reizentscheidungen des Turniers mussten Felix und Sven in dem folgenden Board treffen:

Teiler: W, Gefahr: N/S

<p>♠ DB964 ♥ 97 ♦ 76 ♣ 9654</p>	<table style="border: 1px solid black; width: 60px; height: 60px; margin: auto;"> <tr><td style="border: none;">N</td><td style="border: none;">O</td></tr> <tr><td style="border: none;">W</td><td style="border: none;">S</td></tr> </table>	N	O	W	S	<p>♠ 10 ♥ DB653 ♦ AKD943 ♣ 3</p> <p>♠ K753 ♥ 2 ♦ B2 ♣ KDB1087</p> <p>♠ A82 ♥ AK1084 ♦ 1085 ♣ A2</p>
N	O					
W	S					
West	Nord <i>Sven</i>	Ost	Süd <i>Felix</i>			

2♠ ¹	4♦ ²	4♠	7♥
Pass	Pass	7♣	Pass ³
Pass	?		

¹ ♠ + UF, schwach
² ♦s + ♥s, stark
³ forcing

Nach der aggressiven 2♠-Eröffnung von West (wir spielen ja schließlich Juniorenbridge) hält Sven auf Nord eine perfekte Hand um mit 4♦ („Leaping Michaels“) einen starken Zweifärber in Karo und Cœur zu zeigen. Ost verlängert die Sperre mit 4♠ und Felix wählt mit 7♥ das pragmatische Gebot, irgendetwas muss der Partner ja für sein 4♦-Gebot haben. Damit ist

die Reizung aber noch lange nicht vorbei, denn Ost verteidigt in Nichtgefahr gegen Gefahr ohne jegliche Defensivstiche noch mit 7♣. Was nun? Immerhin hält Felix ja Asse in beiden Gegnerfarben, und hat damit durchaus Interesse, auch noch 7SA zu reizen. Felix entscheidet sich daher für ein Forcing Pass und fordert damit den Partner zur Kooperation auf. Aber muss dieses Passe jetzt tatsächlich beide Asse in Treff und Pik zeigen? Klar ist die Situation nicht, und Sven entscheidet sich daher, nicht 7SA zu reizen. Einen Vorwurf kann man ihm dafür sicher nicht machen, trotzdem brachten 7♣X-6 nur +1400, und wir verloren 2 IMPs, da die Gegner sich am Tisch von Marius und mir mit 6♥+1 für +1460 begnügten. 7SA= für +2220 Punkte hätten hingegen 13 IMPs für uns gebracht.

Direkt zwei Boards später hatten Marius und ich mit dem folgenden technisch interessanten Board zu kämpfen:

Teiler: O, Gefahr: keiner

♠ 2
♥ K754
♦ A872
♣ 10987

♠ KD87653
♥ D83
♦ 3
♣ A3

W N O S

♠ A
♥ A9
♦ 109654
♣ DB654

♠ B1094
♥ B1062
♦ KDB
♣ K2

West	Nord	Ost	Süd
1♠	Pass	Pass	Pass
4♠	Pass	2♦	Pass
		Pass	Pass

Nach einer recht optimistischen Reizung landeten wir in 4♠ mit Ausspiel ♣9, zu Dame, König und Ass im ersten Stich. Jetzt spielte ich erst einmal Pik zum Ass und eine Runde Karo, um so einen Übergang in die Hand zu schaffen. Die Süd mit der Dame gewann. Süd setzte jetzt Treff fort, ich schnappte ein Karo und auf die zweite Trumpfrunde offenbarte sich der 4-1 Stand der Piks. Ich zog jetzt eine dritte Trumpfrunde, um dann mit einer vierten Runde an Süd auszusteigen. Nord warf auf die zweite und dritte Pik-Runde je ein Treff und ein Cœur ab, kam dann aber auf die vierte Pik-Runde ganz schön ins Schwitzen. Die verbleibende Nordhand zu diesem Zeit-

punkt ist ♠ - ♥ Kxx ♦ Ax ♣ 10. Wirft Nord ein Cœur weg, so kann ich später einfach ♥A spielen und ein Cœur ducken, und mir so die Dame entwickeln. Wirft Nord Treff weg, dann habe ich einen hohen Treff am Dummy. Am Tisch warf Nord also ein Karo ab. Damit kann jetzt aber Süd kein Karo mehr spielen, und ist in Cœur endgespielt. 4♠= brachten 7 IMPs für die Guten, da am anderen Tisch nur 3♠ gereizt wurden.

LÄSST SICH DER KAMPF DOCH NOCH GEWINNEN?

Mit diesem und einigen anderen guten Boards konnten wir unseren Rückstand nach dem zweiten Viertel auf 15 IMPs verringern. In den letzten beiden Vierteln ließen die Polen aber wenig anbrennen, und somit verloren wir das Halbfinale am Ende mit einem Rückstand von 32 IMPs. Zwar schade, jedoch wäre ein Sieg über Polen eher überraschend gewesen. Das andere Halbfinale gewann Frankreich deutlich, und somit durften wir im Match um die Bronzemedaille gegen Taiwan ran. Dieses konnten wir am Ende mit einer Differenz von 42 IMPs klar für uns entscheiden, und somit ergab sich das selbe Podium wie vor zwei Jahren in Antwerpen: Polen gewinnt vor Frankreich und unserem Team aus Deutschland. Übrigens konnten sich die Polen nicht nur beim Bridge, sondern auch bei den parallel stattfindenden Schachmeisterschaften durchsetzen: Hier gewann die polnische Delegation sogar in allen 6 ausgetragenen Wettkämpfen die Goldmedaille.

Auch wenn ein Sieg im Halbfinale noch schöner gewesen wäre, sind wir mit unserem Ergebnis recht zufrieden, schließlich war eine Medaille das Ziel, was wir uns im Vorfeld selbst gesetzt hatten. Auch abseits vom Ergebnis war die Woche in Uganda eine großartige Erfahrung und wir konnten einige neue Freundschaften z. B. mit den Teams aus Frankreich, den USA und der Slowakei schließen. An einem Abend fand noch ein kurzes Speedball-Turnier (Bridge mit nur 3 Minuten Zeit pro Board) statt, bei dem wir in deutsch-französischen und deutsch-amerikanischen Partnerschaften angetreten sind. Hier konnte Felix zusammen mit Kunal Vohra aus den USA den zweiten Platz erreichen. Vom Land haben wir leider weniger gesehen, als wir es gerne hätten, am letzten Tag konnten wir uns aber doch noch

zusammen mit den Amerikanern auf eine Erkundungstour durch den Ort machen – natürlich ausgerüstet mit Karten.

Trotz des tollen Turniers stellt sich jedoch die Frage, ob es wirklich sinnvoll ist, ein Turnier wie dieses in einem Land wie Uganda auszurichten. Auf der einen Seite ist es natürlich super, wenn Bridge auch in Afrika an Beliebtheit gewinnt, auf der anderen Seite gibt es in Uganda aber auch gewaltige Probleme mit Menschenrechtsverletzungen, und erst vor zwei Jahren führte das Land etwa die Todesstrafe für Homosexualität ein. Gerade im Universitätssport, der für Inklusion und Toleranz stehen sollte, sehen wir den Austragungsort daher durchaus kritisch.

All diese Bedenken ändern aber nichts daran, dass wir eine tolle Woche in Uganda hatten. Wir freuen uns jetzt schon auf die nächste Studentenmeisterschaft und hoffen, dort wieder unsere Medaille verteidigen zu können!